



Technische Universität Dresden, PF 1117, 01735

Prof. Dr.

Michael Müller

Professur für Forstschutz

zur Weitergabe

Bearbeiter: Dipl.-Forstw. Tom  
Müller

Telefon: 035203-38-31623

Telefax: 035203-38-31397

E-Mail: tom.mueller@forst.tu-  
dresden.de

AZ:

Tharandt, 6. Oktober

---

**Fortsetzung des Konzeptes zur Jagdausübung  
unter besonderer Berücksichtigung  
der Wildbiologie und der naturnahen Waldbewirtschaftung  
in der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung – Betriebsteil Massow**

---

## **I. Präambel**

Das einheimische Schalenwild ist Teil der natürlichen Biodiversität in Wäldern. Insbesondere durch die Äsung von Samen, durch Verbiss oder Schäle übt es bei den natürlichen Habitaten nicht angepassten Populationsdichten Einflüsse auf die Bäume und die andere Waldvegetation aus. Diese Einflüsse können zur unerwünschten Veränderung der natürlichen Vielfalt in Wäldern führen.

Die Ziele eines Waldbesitzers können vorrangig auf Erlöse aus Wild- und Jagdvermarktung sowie Trophäenjagd ausgerichtet sein. In diesem Fall betrachtet er den Wald vorrangig als Kulisse für die Jagd. Viele der o. g. Beeinträchtigungen nimmt er dann billigend in Kauf. Definiert dagegen ein Waldbesitzer seine Ziele vorrangig nach den Gesichtspunkten einer nachhaltigen, naturnahen Waldbewirtschaftung, der langfristigen Besitzsicherung und der

Vermarktung von Qualitätsholz, dann sind die o. g. Beeinträchtigungen nur eingeschränkt hinnehmbar.

Zur Lösung des Konfliktfeldes Wald/Schalenwild ist es notwendig, durch wissenschaftliche Untersuchungen mit integralem Ansatz – Wildbiologie, Waldbau und Betriebswirtschaft – Handlungsempfehlungen für die Praxis zu erarbeiten. Nach fast 3-jähriger Laufzeit des Projektes in der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung - Betriebsteil Massow - kann auf eine erfolgreiche Bilanz verwiesen werden. Aus diesem Grunde und weil sich die Ergebnisse bei derartigen Untersuchungen naturgemäß erst nach mehreren Jahren zeigen bzw. manifestieren, soll das Konzept ergänzt und für weitere 3 Jahre fortgesetzt werden.

## **II. Ziele im Versuchsbetrieb**

In der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung – Betriebsteil Massow – ist es Zielstellung, die einschichtigen Kiefernreinbestände, unter Beachtung der Prinzipien naturnaher Waldbewirtschaftung gemäß ANW und FSC, langfristig in naturnahe Mischbestände umzuwandeln sowie dabei einen ökonomisch gesunden Betrieb zu führen. Die gesamte zur Verfügung stehende Palette von Waldverjüngungs-, Waldpflege- und Waldnutzungsmaßnahmen wird in die Zielerreichung einbezogen. In Bezug auf eine zielführende Waldverjüngung und die Sicherung einer hohen Holzqualität kommt der Wirkung des Schalenwildes besondere Bedeutung zu.

Der wissenschaftliche Ansatz lautet: Unter Einbeziehung des aktuellen wildbiologischen Erkenntnisstandes alle Möglichkeiten prüfen, um möglichst effizient und mit geminderter Störungsintensität die Wildbestände auf ein mit der Zielstellung des Betriebes übereinstimmendes Maß einzuregulieren und auf diesem Stand zu halten. Dabei stellt das Wild weiterhin eine nachwachsende und nachhaltig bewirtschaftbare Ressource dar und soll im Zuge der Jagd erbeutet sowie einer effizienten Nutzung von Wildbret und Wildprodukten zugeführt werden.

Die vorgesehenen Bejagungszeiten stellen einen Kompromiss aus wildbiologischen und jagdwirtschaftlichen Anforderungen sowie den wirtschaftlichen Interessen des Waldbesitzers dar. Die Erbeutung von Trophäen findet dabei keine Berücksichtigung, da diese für die

Entwicklung des Wildbestandes unerheblich sind. Die Jagdzeiten werden auf folgende zwei Intervalle im Jahr konzentriert:

01. April bis 31. Juni

01. September bis 31. Januar.

In diesen Intervallen sind die Jagdzeiten für alle Schalenwildarten sowie deren Altersklassen und beide Geschlechter synchronisiert. Ausdrücklich bleibt dabei in jedem Falle der Schutz führender und hochträchtiger Tiere unverändert. In der Jahressumme werden die Jagdzeiten dadurch verkürzt und es entstehen erstmals absolute Jagdruhezeiten von insgesamt vier Monaten (Anlage 2). Das führt zu einer Verringerung des Jagddruckes in den sensiblen Phasen der Jungtieraufzucht sowie der harten Witterung im Winter.

Der Beginn der Jagdzeit am 1. April soll vor allem eine effektive Jagdausübung auf Stücke der ersten Altersklasse gewährleisten. Die Vereinheitlichung der Jagdzeiten beim männlichen und weiblichen Rehwild soll dazu beitragen, die verfügbare Jagdzeit auf beide Geschlechter effektiv zu nutzen und gleichzeitig das Geschlechterverhältnis der Strecke ausgeglichen zu halten. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Vereinfachung des Ansprechens, insbesondere auf Bewegungsjagden, dazu führt, dass sich die Aufmerksamkeit der Schützen nicht vorrangig auf die Feststellung des Geschlechtes sondern auf die saubere Schussabgabe konzentriert.

Aus den bisherigen Ergebnissen könnten Veränderungen hinsichtlich der weiteren Verkürzung der Jagdzeiten abgeleitet werden. Da die bisherigen Ergebnisse jedoch noch der weiteren Bestätigung bedürfen und die Vergleichbarkeit zwischen den vergangenen drei und den kommenden drei Jahren gewahrt werden muss, soll das Jagdzeitenkonzept für den beantragten Zeitraum (Jagdjahre 2010/11 bis 2012/13) wie bisher fortgeführt und die Wirkung evtl. wünschenswerter Veränderungen nur modellhaft aufgearbeitet werden. Es bleibt bei den vier Monaten völliger Jagdruhe und damit bei einem bisher nirgendwo anders praktizierten störungsreduzierten Ansatz. Außerdem sollen in der Fortsetzung des Projektes die Schwarzwildstrecken vertiefend analysiert werden, um vor allem die Wirkungen der Jagdruhezeiten festzustellen.

Hinzu kommt die Analyse der Konfliktpotentiale mit den Jagdnachbarn, die insofern über das bisherige Maß hinaus aufgefordert werden sollen, auf freiwilliger Basis Auskunft über die für die Analyse notwendigen Daten und ihre Ansichten als Jäger und/oder Waldbesitzer zu geben.

### **III. Wissenschaftliche Methodik**

Im Rahmen des Projektes werden vertiefende Analysen der Schalenwildbestände sowie der Strecken insbesondere im Bezug zu forst- und jagdwirtschaftlichen Strategien des Betriebes vorgenommen. Darüber hinaus wird das erlegte Wild hinsichtlich Geschlecht, Alter, Körpermasse, Kondition, Erlegungsart u. dgl. untersucht. Die Ergebnisse der Jagdausübung werden mit den Ergebnissen der zurückliegenden 4 Jagdjahre und mit den Ergebnissen benachbarter Wald- und Jagdbesitzer unter möglichst ähnlichen Bedingungen verglichen. Dabei werden Konfliktpotenziale mit den Jagdnachbarn auf freiwilliger Basis durch sozialwissenschaftliche Befragungs-/Interviewtechniken identifiziert und Lösungsansätze erarbeitet.

Die Entwicklung der Waldvegetation sowie die Auswirkungen des Jagdregimes auf letztere werden über Verbissmonitoringflächen in Form gezäunter und nicht gezäunter Vergleichsflächenpaare und Intensivuntersuchungsflächen gemäß Anlage 1 gemessen. Zusätzlich wird eine Wiederholungsaufnahme der repräsentativen Stichprobe zur Entwicklung der Waldverjüngung zumindest auf den verjüngungsrelevanten Rasterflächen durchgeführt und mit der Erstaufnahme verglichen.

### **IV. Evaluation**

Zu den Ergebnissen aus der dargestellten Jagdausübung und den wissenschaftlichen Untersuchungen wird jährlich zum 01.03. des Folgejahres ein schriftlicher Bericht vorgelegt.

Um das Konzept und die Ergebnisse des Vorhabens zu popularisieren, wird in der Laufzeit pro Jahr unter Beteiligung der Hegegemeinschaft je eine Weiterbildungsveranstaltung für die Projektförderer und -partner, die Jagdnachbarn, die berührten Jagdbehörden sowie weitere Interessierte durchgeführt. Außerdem ist pro Jahr der Laufzeit mindestens eine Veröffentlichung in der Fachpresse vorzusehen.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Müller